Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Band: 20 (1942)

Heft: 5

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorträge und Tourenberichte.

Kübelialp-Rinderberg, Skitour 24. 25. Januar 1942.

Ausserordentlich starker Schneefall hinderte die erste Equipe von 4 Mann nicht, am Samstagmorgen mehr als eine Stunde auf dem Perron auf den Zug zu warten, um zu der offiziellen Skitour der Gesangssektion zu starten. Die zweite, die sogenannte Hauptgruppe, sollte unter Führung des Sekretärs mit dem Mittagzug nachkommen.

Zweisimmen, — ehemals auf dem Bahnhof eine Reihe von Portiers mit hochtrabenden Namen auf den Mützen; ein Hin-und-Her von Fremden aus fast allen Ländern. Heute die Halle fast leer, nur ein paar Damen in Pelzmänteln, die mit ihren Skilehrern ins Gelände fahren. Allerdings merkte man sehr bald, dass man hier ins Paradies der Skifahrergilde kam, denn der Petrus hatte eine extra Wagenladung Neuschnee abgeladen. Na — das konnte aber gut werden, denn es hatte schon übergenug Neuschnee, so dass die Bahn Mühe hatte, hinaufzukommen und kaum abgefahren, wäre unser Wagen bald wegen Kurzschluss in Brand geraten. Weniger zünftig als das Skigelände ist aber weiter oben der Skilift. Das ist eine Neuerung, für die ich mich offengestanden nicht begeistern kann. Von einem Motor sich den Berg hinaufziehen lassen, kann schliesslich jedes Kind. Aber auf den eigenen Beinen den Berg hinaufzugehen wie früher, das bringt leider heutzutage nicht mehr jeder zustande, abgesehen von all' dem Schönen das uns eine Wanderung durch den Wald bringt. Hans, unser zweibeiniger Motor, der uns von Saanenmöser aus direkt bei Schneetreiben und nahezu 1 Meter Neuschnee, den Weg zum Kübeli spurte, ist ganz bestimmt gleicher Meinung. Dabei muss der Liftmotor mit dem teuren Benzin, unser aber nur mit «Wachholderbeeri» gespeist werden. Obschon ich schon vielmal durch den Winterwald gefahren bin, immer und immer ist es für mich und gewiss auch für jeden aufrichtigen Skifahrer ein Erlebnis. Hier die Spur eines Rehs, dort diejenige eines Füchsleins oder Häschens! Dann wieder ein Hüttlein, das im tiefen Schnee fast versunken ist. Von den kleinen Tännchen hat jedes eine andere Gestalt. Ein Brücklein, tief verschneit, darunter der Bach. Wunder über Wunder. Schweigen im Wald. Nur hin und wieder das leise Piepsen eines Vogels oder das schlürfende Geräusch unserer Ski. Zur Mittagszeit sind wir in unserem Skihaus und bald steht eine bäumige Suppe auf dem Tisch. Die verschiedenen Extraplättli die die besorgten Gattinnen auf dem Bahnhof Bern ihren Mannen zugesteckt haben, kommen zum Vorschein. Dann wird ein Jass geklopft und auf die Nachzügler, die um 14 Uhr von Bern abfahren sollten, gewartet. Manchmal scheints, als wollte die Sonne doch noch ein Einsehen

haben, dann springt Hans ans Fenster und verkündet eine Uebungsstunde, aber nichts wird daraus. Immer noch schneits. Wir geben die Hoffnung, dass die andern nachkommen, auf und da wir unser 4 sind, wird unter immerwährendem Schimpfen von Hans der zufällig mein Partner ist, weiter gespielt. 23 Uhr, Lichterlöschen. Als Schnarchler wird mir ein besonderer Platz angewiesen, aber bald zeigt es sich, dass nicht ich, sondern die andern die Sünder sind, denn im Dreiklang wird dort fröhlich Holz gesägt, dass es mindestens für 2 Winter langt. Ums Haus bläst derweilen der Wind den Schnee über Feld und Wald. Wir aber liegen warm eingepackt in unseren Decken und träumen von unserer Tour über den Rinderberg. Aber leider wars am Morgen nicht so, wie wir es uns geträumt, und so mussten wir wohl oder übel unsere Tour abbrechen. Ueber Nacht war mindestens noch ein halber Meter Neuschnee gefallen. Bei der Abfahrt am Nachmittag bei heftigem Schneetreiben und über einem Meter Neuschnee hatten wir sowieso Mühe vorwärts zu kommen. Hätten wir unseren «Wachholderbeermotor» nicht gehabt, wären wir nicht hinunter gekommen. Eine kleine Entschädigung brachte uns dann die Abfahrt von der Station Oeschseite nach Zweisimmen. Die Tour kann, obschon wir das vorgesehene Ziel nicht erreicht haben, immerhin als gut gelungen betrachtet werden und wird den 4 Teilnehmern gleichwohl als eine schöne Fahrt in Erinnerung bleiben. Besten Dank gebührt noch unserem Hans, der uns so tapfer den Weg gespurt. *E. M.*

Senioren-Skitourenwoche in Bivio, 6.—13. April 1942.

Leiter: Dr. K. Guggisberg. Teilnehmer: 16.

Seit der Erstellung des Skihauses auf Kübelialp im Jahre 1929 leitete der Sektionspräsident, Herr Dr. K. Guggisberg, dort jedes Jahr zwei Senioren-Skitourenwochen, an Weihnachten und Ostern. Da ist es verzeihlich, dass er dem Skihause einmal untreu wurde und sich für die Oster-Tourenwoche 1942 nach einem andern Orte umsah. Arolla, Bivio, S. Bernardino — Härz wohi zieht es di?

Die Wahl fiel auf Bivio und sie war gut. Das bewies die grosse Zahl von 20 Anmeldungen, worunter drei alte Stammgäste von Bivio. Und dies trotzdem — oder vielleicht weil — Bivio weder Skifuni, noch Skilift vulgo Idiotenbagger besitzt, ja nicht einmal eine glatt polierte Piste, das unentbehrliche Requisit der modernen Ski-Akrobaten. Dafür bietet es dem Tourenfahrer und Naturfreund mit seinen ausgedehnten, im allgemeinen wenig steilen und daher lawinensicheren Hängen und zahlreichen Passübergängen eine reiche Auswahl dankbarer Ausflüge mit langen, hindernisfreien Abfahrten.

Montag, 6. April. Soweit die Teilnehmer nicht schon vorausgefah-

ren sind,um sich in Arosa, Davos oder Bivio auf die kommenden Strapazen zu trainieren, reisen sie am Ostermontag gemeinsam nach Chur, von wo sie das Postauto in schöner Fahrt durch leuchtende Krokuswiesen über die fast schneefreie Lenzerheide nach Tiefenkastel trägt. Unterwegs kreuzen wir eine lange Schlange von Postautomobilen, die hunderte von braungebrannten, frohen Oster-Skifahrern talwärts führen. In Tiefenkastel stossen die von Chur und Davos mit der Bahn hergereisten zu uns und gemeinsam geht's bei einbrechender Nacht im überfüllten Wagen Bivio zu, wo wir im Hotel Post von den Vorausgefahrenen in Empfang genommen werden.

Die Kontrolle ergibt, dass von den 20 Angemeldeten 16 (15 Herren

BERGSPORT

bewährte Ausrüstung zu vorteilhaftem Preis

Pickel . Seile . Steigeisen . Rucksäcke
Oberländer-Rucksäcke aus Ia. Material
Biwakzelte . Windjacken . Bekleidung
Aluminiumartikel . Isolierflaschen

SPORT-Abteilung **KAISER** & Co. AG., Bern Marktgasse

Besuchen Sie nach dem **Alpinen Museum** auch das

Schweiz. Postmuseum

im gleichen Gebäude

Sammlung
von Gegenständen und Dokumenten aus der Schweizerischen Verkehrs- u. Postgeschichte

Oeffnungszeiten im Sommer:
(1. Mai bis 30. September)
An Wochentagen von 9—12 u. 14—17 Uhr
An Sonntagen von 10.30—12 u. 14—16 Uhr
Montag Vormittag geschlossen

Visitkarten

in gediegener Ausführung
durch die

Buchdruckerei Fritz Marti, Bern
Ryffligässchen 6

J. Hirter & Co.

Telephon 2.01.23

Kohlen - Koks
Holz - Heizoel

und 1 Dame) eingerückt sind. Zwei haben sich wegen militärischer, bzw. testamentarischer Verhinderung entschuldigt, zwei andere haben nichts von sich hören lassen. Niemand weiss, wo sie herumrollen oder -streifen und sie werden deshalb als verschollen abgeschrieben.

Die Gesellschaft umfasst vom Greisen- über das Mittelalter bis zur Jungmannschaft mit oder ohne Sportabzeichen, die der Seniorenwürde noch ermangelt, alle Altersstufen, was aber der Gemütlichkeit und Kameradschaft durchaus keinen Abbruch tut. Die drei Aeltesten zählen zusammen 201, die drei Jüngsten 123 Jahre. Leider muss ein Teilnehmer wegen Todesfall schon am Mittwoch heimreisen, zwei andere verlassen uns am Donnerstag aus unvorhergesehenen zwingenden Gründen, so dass die Gesellschaft auf 13 zusammenschrumpft.

Dienstag, 7. April. Hochnebel und kalter Föhn. Der erste Ausflug gilt dem breiten, direkt über dem Dorfe liegenden Rücken von *Cuolms*, ca. 2550 m, wohin uns der Leiter in seinem bekannten zügigen Schritt in etwas weniger als 2 Stunden führt. Der dichte Nebel verhindert jede Aussicht, der beissende Wind macht den Aufenthalt ungemütlich. Also rasch Felle ab, Ski wachsen und Abfahrt. Diese erheischt im Nebel grosse Vorsicht, doch bald wird es lichter, das Tempo schneller und die Zahl der Bremspunkte grösser. Jeder will schon am ersten Tag sein Recht auf Niederlassung auf den Schneefeldern von Bivio ersitzen. Aber alle finden sich wohlbehalten zum Mittagessen im Hotel ein. Marschbefehl für Nachmittag: Aufstieg auf die *Roccabella*, 2730 m, Tempo: moderato. Der Leiter startet diesmal als letzter, überspurtet im anbefohlenen langsamen Tempo alle andern und steht mit zwei getreuen Begleitern nach 2½ Stunden, d. h. mit einem Vorsprung von 30 Minuten auf die Marschtabelle, auf dem Gipfel im dicken Nebel. Die übrigen werden nach zweistündigem Aufstieg abtrünnig, sie stellen unter der Nebeldecke ihre Bretter auf Abfahrt um und gleiten in flüssigem Tempo zurück nach Bivio, wo bald auch das Gipfeltrio eintrifft.

Mittwoch, 8. April. Wetter wie am Vortage, ergänzt durch Schneetreiben in der Höhe. Was liegt da näher als die Wiederholung der gestrigen Nebelfahrt auf *Cuolms*. Diesmal erreichen wir das Ziel unter anderer Führung in etwas mehr als zwei Stunden.

Nachmittags tröpfelet's. Folgerung: in der Höhe schneit es. Um die Richtigkeit dieser Prognose nachzuprüfen, stacheln wir in knapp zwei Stunden hinauf zur *Septimer-Passhöhe*, 2300 m. Alles ist grau in grau, wie auf Cuolms und Roccabella, kein Wunder, sind wir doch in Graubünden. Statt zur Aussicht kommen wir zur Einsicht, dass es unten in der warmen Stube beim Veltliner gemütlicher ist, als hier oben. Einige Teilnehmer — namentlich jün-

gere Semester — haben dies schon früher erkannt. Sie blieben in einer ¾ Stunden oberhalb Bivio am Septimerweg gelegenen kleinen Wirtschaft, von der die Sage geht, dass sie guten Veltliner ausschenkt, hängen. Wir finden sie auf der Rückfahrt dort in gehobener Stimmung und geleiten sie sorgsam nach Hause.

Donnerstag, 9. April. 5—10 cm Neuschnee, abziehendes Gewölk, ein alter Stammgast garantiert mit 85%iger Sicherheit einen schönen Tag. Rasch wird der Lunch gefasst und um 8.30 geht's in angenehmer, gleichmässiger Steigung dem *Lunghinpass*, 2645 m, zu. Um 11.35 stehen wir oben. Nach kurzem Halt ersteigen wir in einer weiteren Viertelstunde den nahen *Piz Il Sasso*, 2715 m, von wo wir unter wolkenlosem Himmel eine wunderbare Fernsicht über ein unermessliches Gipfelmeer geniessen, mit schönen Tiefblicken ins Engadin und ins Bergell. Immer wieder lenken die herrliche Bernina-Gruppe und die schroffen Bergeller Dolomiten die Blicke auf sich und wecken liebe Erinnerungen an frühere Bergfahrten. Nach einstündiger Gipfelrast im warmen Sonnenschein tragen uns die Bretter in hindernisloser Fahrt in 20 Minuten hinunter in den «Garten» der Veltlinerwirtschaft am Septimerweg und nach kurzer Labung hinaus nach Bivio. Einige Unentwegte nehmen den Umweg über Cuolms, um auch noch diese Abfahrt zu geniessen. Das stille Leuchten hinter den dickbauchigen Chiantiflaschen beim Nachtessen zeigt, dass die Sonne ihre Schuldigkeit getan hat. Die Blassgesichter sind verschwunden, ihre Farbe sucht sich der des Flascheninhaltes anzupassen.

Freitag, 10. April. Leichte Bewölkung. Unser Leiter ist Optimist und steckt das Ziel noch höher: *Forcellinapass*, 2672 m, und *Piz* Turba, 3018 m In 4¼ Stunden ziehen wir über ebene Böden und mehr oder weniger steile Hänge hinauf an den Fuss des Gipfelgrates des Piz Turba, wo die Skier abgeschnallt werden. In weitern 10 Minuten wird der Gipfel über den Grat entklommen. Die Aussicht ist nicht so frei wie gestern auf dem Sasso, durch die wechselnden Wolkenstimmungen aber um so malerischer. Ueber den engen Spalt des obersten Bergells hinweg fesseln wieder die abweisenden Zacken, Kanten und Wände der Albigna- und Scioragruppen den Blick, im nördlichen Begleitkamm des Bergells haftet er an der mächtigen Gestalt des Piz Duan und taucht dann hinunter in das enge Tal von Avers. Im Nordwesten dominiert der gewaltige Piz Platta mit seinen Trabanten und über dem tief eingeschnittenen Oberhalbstein und dem breiten Sattel der Lenzerheide schaut die breite Wand des Calanda zu uns hinüber.

Rasch ist eine Stunde verflossen und es heisst aufbrechen. Leider haben der kalte Wind und die nördliche Neigung der obersten Hänge das Aufweichen des Bruchharstes verhindert. Die Abfahrt auf dieser Strecke lässt deshalb an Eleganz und Standhaftigkeit

zu wünschen übrig. Jeder fährt nach seiner Weise, wenn's ihm auch viel Mühe macht. Hat uns oben die schöne Aussicht beeindruckt, so beeindrucken wir jetzt den Harstschnee. Die Abfahrtsstrecke wird nach unserem Durchgang recht verbeult aussehen. Doch auch der Bruchharst und mit ihm die Fallsucht nehmen ein Ende und in flotter Fahrt erreichen wir bald den Veltlinerkeller am Septimerweg und von dort nach kurzer Rast Bivio.

Samstag, 11. April. Morgens leicht bewölkt, später aufhellend und wolkenlos. Heute soll die Fahrt längs der Westhänge des Cuolms in den obersten Kessel der Valetta Bivio und auf die Wasserscheide zwischen Juferrhein und Bivio führen, aber schon nach einstündigem Aufstieg zieht der Zug nach links und nach einer weiteren Stunde stehen wir zum drittenmal auf *Cuolms*, diesmal bei prächtiger Aussicht. Der eisige Wind jagt uns aber bald weiter und wir gleiten auf mehr oder weniger gutem Schnee auf frühern Spuren zurück zu unserem Hotel.

Nachmittags ist freier Ausgang. Der Leiter besucht den sympathischen jungen Lehrer, der in einer Klasse alle Schüler der Gemeinde betreut, daneben ein guter Maler und Bildhauer ist und im Sommer in seiner Heimat im Bergell der Landwirtschaft obliegt. Andere besichtigen den schönen Altar in der katholischen Kirche oder steigen auf einen nahen Felsbuckel, der eine schöne Uebersicht über den weiten Talabschluss und ins Oberhalbstein bietet. Die alten Stammgäste mit zugewandten Orten schliesslich verbringen ihre Zeit in der Bündnerstube einer neuern Pension, um von ihrem Alkoholbedarf nicht nur eine Gaststätte profitieren zu lassen.

Sonntag, 12. April. Wieder ein Prachtstag. Der Leiter möchte die gestern abgedrehte Tour ins Valletta Bivio heute nachholen, die Mehrheit erweist sich aber renitent und entschliesst sich für die schon am ersten Tag angegangene *Roccabella*, 2730 m. In ruhigem Tempo erreichen wir in 3 Stunden den Gipfel, wo eine prächtige Aussicht und namentlich ein schöner Tiefblick auf das direkt zu unsern Füssen liegende Bivio und die Julierstrasse bis zum Hospiz hinauf, die Mühe des Aufstiegs reichlich lohnen. Gerne warten wir hier oben das Aufweichen des verharsteten Schnees ab, denn geht's in frohem Gleiten, Stemmen und Schwingen über die sanften Bukkel und weiten Hänge in 45 Minuten hinunter zum Mittagessen.

Der Nachmittag ist der Ruhe und den Vorbereitungen zur Heimreise gewidmet. «Sie und Er» verlassen uns schon heute, da ihr Ferienabonnement abläuft.

Montag, 13. April. Wetter unwandelbar schön. Vier Teilnehmer, die vom Heimweh gepackt sind oder unterwegs noch Geschäfte zu erledigen haben, verreisen mit der Morgenpost, es bleibt noch das Fähnlein der sieben Aufrechten. Dessen fünf älteste Mitglieder

tragen in zweistündigem Bummel auf der weit hinauf schneefreien Strasse ihre Bretter hinauf zum Julierhospiz, um von dort auf den harten Schneeresten auf und neben der Strasse wieder nach Bivio zurückzurutschen. Die beiden Benjamine warten unterdessen im Hotel mit bemerkenswerter Geduld und Aufopferung auf das Mittagessen. Nach dem Essen folgt der letzte Kaffeejass, der zum wiederholten Male zeigt, dass Träger des Sportabzeichens diese Disziplin besonders gut beherrschen.

Um 14 Uhr 40 nehmen alle sieben Hinterbliebenen mit dem besten Dank für die gute Unterkunft und die vorzügliche Verpflegung von unserer Gastgeberin, der Familie Lang zum Hotel Post, Abschied und lassen sich vom Postauto talwärts tragen.

Die Senioren-Skitourenwoche ist zu Ende. Sie verlief ohne jeden Unfall und wird uns eine schöne Erinnerung bleiben. Dem Leiter, Herrn Dr. Guggisberg, sagen wir für die Auswahl des Ortes, sowie für die mustergültige Vorbereitung und Durchführung des Programms herzlichen Dank. *A. K.*

Literatur.

Wald unserer Heimat. Prof. Dr. Walter Schädelin. Rotapfel-Verlag, Zürich.

Ein Forstwissenschaftler erzählt uns hier vom Walde. Er schildert den Wald als Lebensgemeinschaft, seine Zusammensetzung, den Kampf, der zwischen den Waldbäumen herrscht, aber auch den Schutz, den sie einander gewähren. Wir erfahren von der Kleinlebewelt des Waldbodens, die nur im Schatten der Waldbäume gedeiht, ohne die aber andererseits auch die Waldbäume nicht bestehen können. Jedermann hat wohl irgend einmal vom Einflusse gehört, den der Wald auf das Klima ausübt. In Prof. Schädelins Werk wird dieses «Wirken des Waldes» eingehend besprochen und erläutert. Es wird uns aber auch gezeigt, wie schwer sich der Mensch im Laufe der Zeit gegen den Wald versündigt hat. Als man sich dann seiner anzunehmen begann, war das eben zunächst nur künstliche «Forst»-Wirtschaft, die abermals zu schweren Eingriffen in die Natur führte. Erst in neuerer Zeit ist endlich eine vernünftige «Wald»-Wirtschaft aufgekommen, die sich nach Möglichkeit den naturgewollten Verhältnissen anpasst. Jedermann sollte dieses Buch lesen — er wird nachher den Wald mit ganz anderen Augen sehen als zuvor! Nicht vergessen seien die 64 prachtvollen Bildtafeln, die dem schönen Band beigegeben sind. *Ch. G.*

Walter Schmid: *Wer die Berge liebt.*

In einem kleinen Bändchen hat Walter Schmid zahlreiche Zitate berühmter Bergsteiger und Schriftsteller gesammelt, die von der Schönheit der Berge, der Liebe zu den Bergen und der Macht der Berge erzählen. Zwischen die Seiten eingestreut, finden sich Porträts und Kurzbiographien einer Reihe der bekanntesten Pioniere des Alpinismus. Ein Büchlein, das sicherlich jedem Bergfreund Freude bereiten wird! *Ch. G.*